
Städtische Sparkasse Offenbach a. M.



Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2021

Inhaltsverzeichnis

Seite

Verwaltungsrat und Vorstand	3
Unsere Geschäftsstellen	5
Lagebericht	6
Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags	32
Bericht des Verwaltungsrates	35
Jahresabschluss zum 31.12.2021 - Kurzfassung -	36

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Dr. Felix Schwenke Oberbürgermeister der Stadt Offenbach am Main

Stellvertretender Vorsitzender

Martin Wilhelm Stadtkämmerer der Stadt Offenbach am Main ab 16.07.2021
Peter Freier Bürgermeister und Stadtkämmerer der
Stadt Offenbach am Main bis 15.07.2021

Mitglieder

Brigitte Augst Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Abteilungsleiterin Interne Revision bis 20.09.2021

Ottmar Eurich Angestellter der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Baureferent

Peter Freier Regierungsobererrat im Hessischen Innenministerium,
Institut für Cybersicherheit ab 21.09.2021

Stefan Grüttner Staatsminister für Soziales und Integration a. D.

Dr. Christian Grünewald Diplom-Chemiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter am
Institut für Organische Chemie ab 21.09.2021

Carsten Guthardt Angestellter der Städtischen Sparkasse Offenbach a.M.
Mitarbeiter S-Vermögensmanagement

Helge Herget Gießereileiter a.D.,
Geschäftsführer der Toguss gGmbH ab 21.09.2021

Hans-Joachim Jungbluth Rechtsanwalt bis 20.09.2021
Geschäftsführer des Verbandes der Metall- und Elektro-
Unternehmen in Hessen
Bezirksgruppe Offenbach und Osthessen e. V.

Sabine Klose Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Mitarbeiterin Marktfolge Aktiv,
Forderungsmanagement bis 20.09.2021

Waldemar Krug Dipl. Controller i. R. bis 20.09.2021

Hellmut Merrettig Freier Vertriebsagent bis 20.09.2021

Joachim Papendick Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer
im Bund der Steuerzahler Hessen e.V.

Martin Pieczyk Angestellter der Städtischen Sparkasse Offenbach a.M.
Mitarbeiter S-Vermögensmanagement ab 21.09.2021

Andreas Schneider Teamleiter Gebäudemanagement
Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen
Niederlassung Süd bis 20.09.2021

Peter Schnell Spezialist Einkaufsmanagement und Marktdaten
BBC Banking & Business Consulting GmbH

Stephan Seeger Angestellter der Städtischen Sparkasse Offenbach a.M.
Mitarbeiter Organisation-Gebäudemanagement ab 21.09.2021

Birgit Simon Erste Beigeordnete des Regionalverbands
FrankfurtRheinMain a. D.

Sandra Störlein Angestellte der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
Mitarbeiterin Private Baufinanzierung

Jürgen Wilke Bankkaufmann i. R. ab 21.09.2021

Manfred Wirsing Bankkaufmann i. R. bis 20.09.2021

Mark Wolfsohn Geschäftsführender Gesellschafter der
CLARIS Solutions GmbH & Co. KG ab 21.09.2021

Vorstand **Vorsitzender**
Sparkassendirektor Ulrich Kaßburg

Mitglied
Sparkassendirektor Dominic Biste

Sitz:

Berliner Straße 46
63065 Offenbach am Main



Städtische Sparkasse Offenbach a. M.
Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit
Gegründet 1833

Träger der Städtischen Sparkasse Offenbach a. M.
ist die Stadt Offenbach am Main.

Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes
Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main / Erfurt,
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Berlin,
angeschlossen.

Geschäftsstellen:

- Filiale City, Berliner Straße 46  
- Filiale Bieber, Aschaffener Straße 28  
- Filiale Pirazzistraße, Berliner Straße 251-253  
- Filiale Bürgel, Langstraße 43 - 47  
- Filiale Heinrich-Heine-Straße 26  
- Filiale Lauterborn, Richard-Wagner-Straße 93  
- SB-Center Kaiserstraße 61  
- SB-Center Starkenburgring 31  
- SB-Center Tempelsee, Waldstraße 257  
- SB-Center Am Rathaus, Frankfurter Straße 31  
- SB-Center Rumpenheim, Scharfensteiner Str. 1  
- SB-Center Klinikum Offenbach  
- SB-Center Ringcenter, Odenwaldring 70  
- Geldautomat Mühlheimer Straße 325  
- Geldautomat Messe Offenbach, Kaiserstraße 108-112 



Geschäftsstelle mit Geldautomat



Geschäftsstelle mit Ladeterminal für die Geldkarte

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

2021 war auch in wirtschaftlicher Hinsicht erneut vor allem von der Pandemie geprägt. In vielen Weltregionen waren die zweiten, dritten und vierten Wellen der COVID-Infektionen zu verzeichnen. Dabei erwies sich in den meisten Ländern, dass der wirtschaftliche Schaden geringer blieb als in der ersten Welle mit ihrem ersten Lockdown vom Frühjahr 2020. Nach dem tiefen Einschnitt 2020 bei Weltproduktion und Welthandel konnte sich gemäß dem World Economic Outlook (WEO) des Internationalen Währungsfonds vom Oktober 2021 die globale Wirtschaft 2021 bei der Produktion um knapp 6 % und beim Handel sogar um annähernd 10 % erholen.

Deutschland war 2020 im Vergleich zu den europäischen Partnerländern mit einem realen BIP-Rückgang um 4,6 % noch vergleichsweise glimpflich durch die erste Pandemiephase gekommen. Dafür erreichte es 2021 auch nur ein kleineres Wachstum. Wie schon 2020, als sich hinter der negativen Gesamtjahreszahl sehr starke Schwankungen im Quartalsrhythmus und bereits ein erheblicher Erholungsprozess im Jahresverlauf verbargen, gab es auch 2021 erneut starke Wechsel im unterjährigen Verlauf. Nach einer ersten Schnellschätzung des Statistischen Bundesamts stagnierte der private Konsum als der gewichtigste Teil des BIP 2021 unter dem Strich. Die Investitionstätigkeit hat das Wachstum 2021 gestützt. Die Bauinvestitionen legten um 0,5 % zu, Ausrüstungsinvestitionen um 3,2 %. Trotz der bestehenden Lieferengpässe konnten die Exporte um 9,4 % zulegen. Die Sparquote der privaten Haushalte reduzierte sich 2021 leicht auf 15 % im Jahresdurchschnitt. Der Staatskonsum und die Staatsausgaben legten 2021 weiter deutlich zu. Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich im zweiten Jahr der Pandemie weiterhin sehr robust, auch weil keine große Insolvenzwellen aufgetreten ist. Die Arbeitslosenquote hat sich (in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit) leicht reduziert auf 5,7 %. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2021 in Deutschland um 2,6 % (Euroraum +3,3 %) gemäß harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI), Stand Dezember 2021 betragen die Werte allerdings 5,7 % für Deutschland bzw. 5,0 % für den Euroraum.

Die Geldpolitik blieb dennoch 2021 weiter bei ihrem expansiven Kurs. Immerhin hat die EZB Ende 2021 die Einstellung der Netto-Käufe unter dem Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) per März 2022 angekündigt.

Die Auswirkungen der COVID-19-Krise haben auch unsere Kunden belastet, insbesondere im Dienstleistungssektor, so dass entsprechende öffentliche Hilfsprogramme in Anspruch genommen wurden. Die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet, der Stadt Offenbach am Main, liegt auf Grund der nach wie vor bestehenden strukturellen Besonderheiten unter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, zeigt allerdings auf dem Arbeitsmarkt gegenüber dem Vorjahr eine positive Tendenz. Die ungebrochene Bautätigkeit bietet bei verschiedenen in der Entwicklung befindlichen Baugebieten Möglichkeiten der Finanzierung. Grundsätzlich steht allerdings im Stadtgebiet nur ein beschränktes Angebot an Bauland zur Verfügung.

Die Zahl der Einwohner in Offenbach hat bis zum 31. Dezember 2021 in unserem Geschäftsgebiet leicht zugenommen (um 361 Einwohner auf 140.857 = + 0,3 %, Quelle: Melderegister der Stadt Offenbach). Die Arbeitslosenquote der zivilen Erwerbspersonen lag gemäß der Bundesagentur für Arbeit zum Jahresende 2021 in der Stadt Offenbach mit 8,2 % (Vorjahr: 10,3 %) weiterhin deutlich über den durchschnittlichen Quoten in Deutschland -West- (5,4 %) und Hessen (4,6 %).

Die Anzahl der Bezieher von Sozialleistungen sank 2020 um 6,5 % (= 17,6 % der Bevölkerung der Stadt Offenbach; Stand Ende Dezember 2020 bzw. Dezember 2019) an. Die Kaufkraftkennziffer für die Stadt Offenbach ist 2021 mit 81,2 gegenüber dem Vorjahr (82,1) weiter zurückgegangen. Die Daten zum Geschäftsgebiet basieren auf den Statistischen Vierteljahresberichten der Stadt Offenbach.

Generell ist die Wettbewerbsintensität im Privat- und Firmenkundengeschäft in einem anspruchsvollen Marktumfeld weiter hoch. Die aggressive Konditionenpolitik der Mitbewerber erschwert es, höhere Neugeschäftsmargen durchzusetzen. Das Niedrigzinsumfeld stellt im laufenden Jahr nach wie vor eine deutliche Belastung dar. Desweiteren hat die COVID-19-Krise zu strukturellen Veränderungen hin zu mehr Digitalisierung geführt.

Auch das Aufsichtsrecht stellt durch die Capital Requirements Regulation (CRR) und die aus dem bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) erhöhte Anforderungen, insbesondere im Bereich der Eigenkapital- und der Liquiditätsausstattung. Die aktuell geltenden Regelungen mit den im Berichtsjahr neu hinzugekommenen Anforderungen an die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) und die Höchstverschuldungsquote (LR) wurden von der Sparkasse umgesetzt.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Offenbach steht als Anstalt des öffentlichen Rechts unter der Trägerschaft der Stadt Offenbach am Main. Sie hat die Aufgabe, auf Grundlage des Hessischen Sparkassengesetzes Finanzdienstleistungen zu erbringen. Hierbei arbeitet sie mit den Verbundunternehmen der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen zusammen.

Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Zusätzlich sichert eine Ausfallhaftung ihres Trägers, der Stadt Offenbach am Main, sämtliche am 18. Juli 2005 bestehenden Verbindlichkeiten. Für Verbindlichkeiten, die bereits bis zum 18. Juli 2001 vereinbart waren, gilt dies zeitlich unbegrenzt. Da sich die Sparkasse bereits im Vorfeld mit den Unternehmen der S-Finanzgruppe zu einem Haftungsverbund zusammengeschlossen hatte, und darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung entfaltet, ist die Rückzahlung der Verbindlichkeiten der Sparkasse Offenbach weiterhin sichergestellt (siehe ergänzend unsere Ausführungen im Bilanzanhang). Die positiven Gruppenratingergebnisse externer Ratingagenturen für die S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen bestätigen diesen Weg der Verbundbildung.

Daneben ist die Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt damit über ein von der BaFin als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses System vereint zwei Funktionen in sich. Zum einen wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion in das Sicherungssystem integriert. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls geleistet werden. Für die Feststellung des Entschädigungsfalls ist die BaFin zuständig.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Die Sparkasse hat als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers mit öffentlichem Auftrag besondere Leistungen zur Förderung der kommunalen Belange, insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich im Geschäftsgebiet in vielfältiger Weise erbracht. Neben der Kreditversorgung unserer heimischen Wirtschaft gehört die Sparkasse zu den größten Arbeitgebern und Ausbildern der Region. Als Steuerzahler trägt die Sparkasse Offenbach zur Finanzierung der öffentlichen Haushalte bei. Über die Gewerbesteuer fließt der Kommune direkt Geld zu, aber auch über die Einkommen- und Körperschaftsteuerumlagen partizipiert diese.

Existenzgründerinnen und Existenzgründer wurden von der Sparkasse in finanziellen Fragen beraten und in diesem Rahmen wurde ein Finanzierungsvolumen von 2.440 TEUR inklusive der Mittel von Förderbanken von Land und Bund zur Verfügung gestellt bzw. vermittelt.

Zu unseren Aufgaben zählen auch Aktivitäten im Bereich der Spenden und des Sponsorings. Im Sponsoring legen wir Wert auf ein breites Spektrum, bestehend aus Sport, Jugend und Familie, Kultur und Wissenschaft. Zahlreiche Spenden für kulturelle und soziale Zwecke ergänzen unser Engagement. Die Sparkasse trägt drei Stiftungen. Davon dient eine der Kultur- und eine der Sportförderung. Eine weitere fördert gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Diese Vermögen stehen dauerhaft zur Verfügung und garantieren eine nachhaltige Spendenvergabe. Die aus dem Verkauf von PS-Losen erwirtschafteten Erträge wurden für soziale, kulturelle und sportliche Zwecke gespendet.

Auch Urteile des BGH tragen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen bei, die Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb der Sparkasse haben:

Der BGH hat mit Urteil vom 27. April 2021 (XI ZR 26/20) entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB- und damit auch Gebührenänderungen nach Ablauf bestimmter Widerspruchsfristen vorsahen, sofern kein Widerspruch erfolgte. Wir berücksichtigen dieses Urteil aufgrund seiner grundsätzlichen Bedeutung bei der Gestaltung der Vertragsbeziehung zu unseren Kunden. Dazu haben wir im Verlauf des Jahres 2021 unsere Kunden über das Urteil und unsere aktuellen AGB informiert und gebeten, im Sinne einer rechtssicheren Gestaltung der zukünftigen Vertragsbeziehung die ausdrückliche Zustimmung insbesondere zu den aktuellen Preisen für unsere Dienstleistungen zu erteilen.

Desweiteren hat der BGH mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) über die Revision in einem Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der Vertragslaufzeit variable Zinssatz zu berechnen ist. Für die Höhe der variablen Verzinsung ist ein öffentlich zugänglicher Referenzzinssatz in Anlehnung an die Entwicklung von Zinssätzen für langfristige Spareinlagen zu bestimmen. Bei monatlichen Zinsanpassungen ist der ursprüngliche relative Abstand des Vertragszinssatzes zum Referenzzinssatz beizubehalten. Der BGH hat das Verfahren hinsichtlich der Festlegung des angemessenen Referenzzinssatzes an das zuständige Oberlandesgericht (OLG) Dresden zurückverwiesen; eine Entscheidung des OLG steht derzeit noch aus. Ungeachtet, dass wir

nicht unmittelbar am Prozess beteiligt waren, haben wir die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von uns in der Vergangenheit mit unseren Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

Gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG fügen wir dem Lagebericht nachfolgend als Anhang den Statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2021 bei.

Geschäftsentwicklung

Den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator in der Geschäftsentwicklung stellt für die Sparkasse das Wachstum von Forderungen an Kunden dar.

Im Berichtsjahr war auf der Anlagenseite ein deutlicher Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute, ein starker Anstieg bei den Forderungen an Kunden und ein deutlicher Anstieg bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren zu verzeichnen. Daneben kam es zu einem deutlichen Anstieg bei den übrigen Aktiva in der Position Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Auf der Einlagenseite kam es zu einem starken Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bei nahezu gleichbleibenden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Bilanzsumme der Sparkasse Offenbach verzeichnete 2021 einen Anstieg um rd. 100,3 Mio. EUR auf 1.769,7 Mio. EUR (+ 6,0 %), die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) verzeichnete einen Anstieg um 10,0 % von 1.590,7 Mio. EUR auf 1.750,0 Mio. EUR.

Entwicklung der Aktivposten	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung %
	Mio. EUR	Mio. EUR	
Forderungen an Kreditinstitute	63,4	105,9	- 40,1
Forderungen an Kunden	947,0	852,3	+ 11,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	308,8	313,0	- 1,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	191,7	168,6	+ 13,7
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	12,9	12,9	-
Übrige Aktiva	245,9	216,7	+ 13,5
Bilanzsumme	1.769,7	1.669,4	+ 6,0

Die **Eigenanlagen** einschließlich der **Forderungen an Kreditinstitute** gingen im Jahr 2021 um 23,6 Mio. EUR (- 4,0 %) zurück. Diese Anlagen wurden in erster Linie im Rahmen unserer Zinsbuchsteuerung unter Risiko-/Ertragschancen und im Hinblick auf die Erfüllung der Anforderungen der LCR (Liquidity Coverage Ratio – Liquiditätsdeckungsquote) getätigt. Die Investitionen im Bereich der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgten überwiegend in unbesicherten Schuldverschreibungen im Bereich der Landesbanken und in öffentliche Anleihen (auch ausländischer Staaten). Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere besteht zu ca. 95 % aus unserem Spezialfonds, der größtenteils in Unternehmensanleihen investiert, um Zusatzerträge auf Grund der Credit-Spreads bei überschaubarem Risiko (Durchschnittsrating liegt im Investment Grade: BBB) zu generieren. Zu einem kleineren Teil ist der Spezialfonds auch im Aktienbereich engagiert. Neben unserem Spezialfonds wurde als Beimischung auch ein überschaubares Volumen in zwei Immobilienspezialfonds investiert.

Bei den Forderungen an Kunden kam es zu einem Zuwachs von 94,7 Mio. EUR (+ 11,1 %). Das Kundenkreditvolumen (Forderungen an Kunden zzgl. Avale) erhöhte sich in 2021 um 104,4 Mio. EUR (+ 12,1 %) auf 968,2 Mio. EUR. Seitens unserer von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie betroffe-

nen Kunden wurden auch staatliche Hilfsprogramme und Stundungen in Anspruch genommen. Der Anstieg beim Kundenkreditvolumen resultiert hauptsächlich aus einem Zuwachs der langfristigen Darlehen. Sowohl bei den Privatpersonen als auch bei den Unternehmen und Selbständigen ist eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Bei den Öffentlichen Haushalten kam es zu einem leichten Rückgang. Bei den Avalen war eine deutliche Ausweitung zu verzeichnen. Insgesamt lagen wir mit diesem Anstieg deutlich über unseren Erwartungen.

Aufteilung des Kundenkreditvolumens	31.12.2021	31.12.2020
	%	%
Privatkunden	40,1	42,4
Firmenkunden	51,0	50,5
Öffentliche Haushalte	0,3	0,3
Sonstige	8,6	6,8

Der unter **Beteiligungen** ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse hat sich nicht verändert und beträgt zum 31. Dezember 2021 12,9 Mio. EUR.

Als **verbundenes Unternehmen** weist die Sparkasse ihren Anteil an der Servicegesellschaft der Sparkasse Offenbach mbH, einer 100%igen Tochter der Sparkasse, aus. Geschäftszweck der Gesellschaft ist die Vermittlung von Immobilien. Damit ist die Sparkasse, vertreten durch die Servicegesellschaft, auch in diesem Marktsegment präsent.

Das unter die Position **Übrige Aktiva** fallende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (192,9 Mio. EUR) dient neben der Erfüllung der Mindestreservepflicht auch mit dem übersteigenden Betrag der Erfüllung der Anforderungen der LCR. Es verzeichnete 2021 einen starken Anstieg (2020: 152,7 Mio. EUR).

Entwicklung der Passivposten	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	223,7	154,8	+ 44,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.356,6	1.353,8	+ 0,2
Rückstellungen	18,8	15,7	+ 19,7
Fonds für allgemeine Bankrisiken	91,4	69,3	+ 31,9
Eigenkapital	67,0	66,0	+ 1,5
Übrige Passiva	12,2	9,8	+ 24,5
Bilanzsumme	1.769,7	1.669,4	+ 6,0

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten im Berichtsjahr insbesondere aufgrund der Teilnahme an Langfristendern der EZB einen Anstieg um 68,9 Mio. EUR (+ 44,5 %).

Die bilanzwirksamen **Kundeneinlagen** stiegen 2021 um 2,8 Mio. EUR (+ 0,2 %). Während es zu einem leichten Anstieg bei den täglich fälligen Einlagen kam, war bei den Spareinlagen ein leichter Rückgang festzustellen. Sparkassenbriefe stiegen auf niedrigem Niveau leicht an. Die täglich fälligen Einlagen legten bei den Privatpersonen und den Unternehmen zu. Bei den Organisationen ohne Erwerbszweck und den öffentlichen Haushalten kam es zu einem Rückgang. Nach wie vor besteht der Wunsch unserer Kunden möglichst in liquide Anlagen zu investieren. Dies zeigt sich auch an der geringen Neigung in mittel- und langfristige Sparkassenbriefe zu investieren. In Anbetracht der aktuellen Niedrig- bzw. Negativzinsphase blieb das Angebot der Sparkasse an mittelfristigen Anlagen eingeschränkt.

Kundeneinlagen	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Spareinlagen	285,9	297,7	- 4,0
Täglich fällige Einlagen	1.060,3	1.047,2	+ 1,3
Termingelder	0,1	0,1	-
Sparkassenbriefe	10,3	8,8	+ 17,0

Das Einlagengeschäft entwickelte sich im Kundensegment Privatpersonen leicht und bei den Unternehmen signifikant positiv. In den Segmenten öffentliche Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck entwickelte es sich deutlich negativ.

Kundeneinlagen	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Privatpersonen	1.101,8	1.097,0	+ 0,4
Unternehmen	194,7	183,1	+ 6,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	30,3	34,9	- 13,2
Öffentliche Haushalte	14,6	23,6	- 38,1
Gebietsfremde	15,2	15,2	-

Bei den gesamten Kundeneinlagen kam es zu einem deutlich geringeren Zuwachs als wir erwartet hatten.

Im nicht bilanziellen Kundengeschäft bietet die Sparkasse durch die Vermittlung von **Dienstleistungen** und Produkten ihrer Partner in der S-Finanzgruppe einen umfassenden Allfinanz-Service.

Das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden (Käufe abzüglich Verkäufe und Fälligkeiten) verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr einen deutlichen Zuwachs (+ 32,5 Mio. EUR). Während der Umsatz (Summe der An- und Verkäufe) in dieser Geschäftssparte leicht zulegen (+ 1,2 %), stieg unser Provisionsergebnis in diesem Bereich deutlich an.

Bei der Vermittlung von Bausparverträgen unseres Verbundpartners, der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, gingen die Umsätze - bezogen auf die abgeschlossenen Vertragssummen 2021 - um 35,1 % zurück. Das Volumen der vermittelten Lebens- und Rentenversicherungen unseres Verbundpartners, der Sparkassenversicherung, konnte um 133,3 % gegenüber dem Vorjahr zulegen. Bei der Vermittlung von Privatkrediten kam es ebenfalls zu einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 20,7 %.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken erfuhr eine deutliche Aufstockung. Zur qualitativen Aufwertung vorhandenen wirtschaftlichen Eigenkapitals wurden 18,6 Mio. EUR Vorsorgereserven nach § 340f HGB aufgelöst, die zusammen mit weiteren Zuführungen dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt wurden.

Aufbauend auf die Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit hat die Sparkasse ein Leitbild Nachhaltigkeit formuliert. Dieses dient als Grundlage für die weitere Umsetzung, da die Implikationen, die sich aus der strategischen Befassung mit Nachhaltigkeit ergeben, in sämtliche Bereiche des unternehmerischen Handelns hineinstrahlen und dort auf der strategischen wie der operativen Ebene integriert werden müssen. Nicht nur aufgrund der aufsichtlichen Anforderungen, sondern auch wegen der gesellschaftlichen Verantwortung als öffentlich-rechtliches Institut, aus eigenen betriebswirtschaftlichen Gründen und mit Blick auf mögliche Ertragspotentiale, wird sich die Sparkasse verstärkt und dauerhaft mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen. Das Ziel der Sparkasse ist, bis Ende des Jahres 2025 nachweislich „nachhaltiger“ aufgestellt zu sein. Ferner ist es ihr Bestreben, den gesamten Geschäftsbetrieb perspektivisch CO2-neutral zu gestalten.

Wir beurteilen die Entwicklung des Geschäftsverlaufs, die ein deutlich gewachsenes Kreditgeschäft, ein verhaltenes Einlagengeschäft und ein deutlich gewachsenes Wertpapiergeschäft mit Kunden zeigt, insgesamt als positiv. Sie liegt im Kreditgeschäft sehr deutlich über unseren Erwartungen, im Einlagengeschäft etwas unter und im Wertpapiergeschäft mit Kunden deutlich über unseren Erwartungen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren für die Ertragslage der Sparkasse stellen

- die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs) und
- die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Betriebsergebnis nach Bewertung in Bezug zur bilanziellen Eigenkapitalposition des Vorjahres) dar.

Die Darstellung, Analyse und Bewertung der Ertragslage im Rahmen unserer institutsinternen verwendeten finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt auf Basis der Betriebsvergleichs-Systematik der Sparkassenorganisation. Dazu wird folgende Überleitungsrechnung der Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

Überleitungsrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)	2021 Überleitung			2021	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	TEUR	TEUR	TEUR		
Zinsüberschuss einschl. laufender Erträge	23.389	2.378	25.767		Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	11.159	-3	11.156		Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	28.012	-773	27.239		Personal-/Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	6.536	3.148	9.684		---
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	1.661	-750	911		Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen
Betriebsergebnis vor Bewertung	8.197	2.398	10.595		Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis* darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken*	-4.865	301	-4.564		Bewertungsergebnis darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken
Betriebsergebnis nach Bewertung	3.332	2.699	6.031		Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0	-2.902	-2.902		Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	3.332	-203	3.129		Ergebnis vor Steuern
Steuern	-2.332	203	-2.129		Steuern (gewinnabhängig)
Jahresüberschuss	1.000	-	1.000		Jahresüberschuss

*im Berichtsjahr darin enthalten: Auflösung von 18,6 Mio. EUR Vorsorge-reserven nach § 340f HGB bei gleichzeitiger Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleichs (BV) ermittelten Kennzahlen. Beim Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren.

Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

So ergeben sich beim Zinsüberschuss insbesondere Abweichungen auf Grund erhaltener Vorfälligkeitsentgelte, der Aufzinsungseffekte für die Pensionsrückstellungen für Pensionäre, geleisteter Ausgleichszahlungen für die vorzeitige Auflösung von Zinsswaps, der Bildung von Rückstellungen für Erfüllungsrückstände im Sparbereich und für Zinsnachzahlungen wegen unwirksamer Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen und sonstiger aperiodischer Zinserträge und -aufwendungen (Zuordnung im BV zum neutralen Ergebnis). Bei den Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen erfolgt für die Abschreibungen auf nicht betrieblich genutzte Sachanlagen im BV eine Zuordnung zu den sonstigen ordentlichen Aufwendungen. Abweichungen beim Bewertungsergebnis ergeben sich durch Bewertungskorrekturen bei den Sachanlagen, die sich je nach Sachverhalt in der GuV bei den Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen, den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen niederschlagen. Die GuV fasst den Bereich der sonstigen Erträge und Aufwendungen weiter als der BV, der bestimmte Beträge dem neutralen Ergebnis zuordnet (z. B. Spenden, Auflösung von Rückstellungen, Aufwendungen für Sachverhalte, die andere Geschäftsjahre betreffen). In das außerordentliche Ergebnis fließen in der GuV nur außergewöhnliche Sachverhalte ein (z. B. außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit). Während in der GuV unter der Position Steuern der gesamte Steueraufwand der Sparkasse abgebildet wird, fallen im BV hierunter nur die gewinnabhängigen Steuern. Sonstige Steueraufwendungen wie z. B. für Grundsteuer und Umsatzsteuer fallen in andere Aufwandspositionen (Sachaufwand für Grundsteuern bei betrieblich genutzten Objekten, sonstiger ordentlicher Aufwand für Grundsteuern bei nicht betrieblich genutzten Objekten und für Umsatzsteuer).

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2021	2020	Veränderung %
	TEUR	TEUR	
DBS	1.750.022	1.590.747	+ 10,0
Zinsüberschuss	25.767	25.132	+ 2,5
Provisionsüberschuss	11.156	10.215	+ 9,2
Personal-/Sachaufwand	27.239	27.007	+ 0,9
Saldo sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	911	918	- 0,8
Betriebsergebnis vor Bewertung	10.595	9.258	+ 14,4
Bewertungsergebnis	-4.564	-4.518	+ 1,0
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-22.100	-8.900	+ 148,3
Betriebsergebnis nach Bewertung	6.031	4.740	+ 27,2
Neutrales Ergebnis	-2.902	-980	+ 196,1
Ergebnis vor Steuern	3.129	3.760	- 16,8
Steuern (gewinnabhängig)	-2.129	-2.760	- 22,9
Jahresüberschuss	1.000	1.000	-

Der Zinsüberschuss als bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse verzeichnet insgesamt einen leichten Anstieg um 2,5 %. Während erhöhte Ausschüttungen unserer Beteiligungen und unserer Fonds positive Auswirkungen hatten, belastete die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten. Der Zinsertrag inklusive laufender Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen nahm dabei von 27,1 Mio. EUR auf 26,7 Mio. EUR ab. Gleichzeitig reduzierte sich der Zinsaufwand von 2,0 Mio. EUR auf 1,0 Mio. EUR. Gemessen an der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) wurde 2021 ein Zinsüberschuss von 1,47 % (Vorjahr: 1,58 %) erzielt. Das im Prognosebericht des letzten Jahres erwartete Zinsergebnis haben wir sehr deutlich überschritten.

Die Entwicklung beim Provisionsüberschuss mit einem Anstieg um 9,2 %

lag leicht über unseren Erwartungen. In Relation zur DBS beträgt der Provisionsüberschuss 0,64 % (Vorjahr: 0,64 %).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal-/Sachaufwand) betrugen 1,56 % der DBS (Vorjahr: 1,70 %). Beim Personalaufwand lagen wir etwas unter unseren Erwartungen. Wir haben auch 2020 unser intensives Kostenmanagement fortgeführt, so dass das Ergebnis 2021 im Sachaufwand sehr deutlich unter unseren prognostizierten Erwartungen lag.

Auch die Cost-Income-Ratio (CIR) hat sich günstiger entwickelt als erwartet (72,0 % gegenüber dem Planwert von 82,4 %; Vorjahreswert 74,5 %).

Von den Hauptkomponenten unseres Bewertungsergebnisses hat sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft auf Grund der Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten etwas besser entwickelt als erwartet. Desweiteren fiel das Ergebnis im Kreditgeschäft deutlich besser aus als erwartet. Größere Forderungsausfälle aufgrund der COVID-19 Pandemie waren hier bisher noch nicht zu verzeichnen. Auch unter Berücksichtigung der aus der Auflösung der Vorsorgereserven nach § 340f HGB resultierenden zusätzlichen Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken fiel die Zuführung insgesamt höher aus als erwartet.

Das neutrale Ergebnis wurde insbesondere durch eine Rückstellungsbildung wegen unwirksamer Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen und geleistete Ausgleichszahlungen für die vorzeitige Auflösung von Zinsswaps belastet. Dies wurde nur teilweise durch höhere Erträge aus Vorfälligkeitsentgelten und höhere Auflösungen von Rückstellungen kompensiert, so dass sich das neutrale Ergebnis insgesamt sehr deutlich negativer entwickelt hat als erwartet.

Bei der Eigenkapitalrentabilität auf der Basis der normalen Geschäftstätigkeit (Betriebsergebnis nach Bewertung) in Bezug zur bilanziellen Eigenkapitalposition des Jahres 2020 liegen wir mit 9,1 % (Vorjahr: 7,3 %), insbesondere auf Grund der positiven Entwicklungen bei den Verwaltungsaufwendungen und beim Bewertungsergebnis gegenüber den Planwerten, sehr deutlich über unseren Erwartungen.

Liquidität

Den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator für die Finanzlage der Sparkasse stellt die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) dar.

Die Anforderung an die Kennziffer zur Liquidität gemäß Artikel 412 der Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit der delegierten Verordnung (delVO) 2015/61 von 100 % wurde im Geschäftsjahr stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2021 betrug die Liquiditätsdeckungsquote 160,3 % nach 183,5 % im Vorjahr, die Bandbreite betrug 2021 160,3 % bis 230,2 %.

Auch die zum 28.06.2021 verbindlich einzuhaltende strukturelle Liquiditätsquote (Net stable funding ration - NSFR) wurde stets eingehalten.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Von den Refinanzierungsangeboten der Deutschen Bundesbank in Form von Offenmarktgeschäften wurden insbesondere die im Rahmen der COVID-19-Pandemie aufgelegten Sonderprogramme und die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) genutzt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse auf Grund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung im Geschäftsjahr jederzeit gegeben war.

Eigenkapital

Den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator für die Vermögenslage der Sparkasse stellt die Gesamtkapitalquote nach CRR dar.

Nach der bei Feststellung des Jahresabschlusses 2021 noch zu beschließenden Rücklagenzuführung in Höhe von 1,0 Mio. EUR wird sich das bilanziell ausgewiesene Eigenkapital, das sich aus der Sicherheitsrücklage in Höhe von 48,0 Mio. EUR und dem im Jahr 2007 gebildeten Stammkapital in Höhe von 18,0 Mio. EUR zusammensetzt, auf 67,0 Mio. EUR erhöhen, was einer Erhöhung um 1,52 % gegenüber dem Vorjahreswert entspricht. Mit Feststellung des Jahresabschlusses 2021 wird der Sparkasse mit dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zusätzliches Kernkapital in Höhe von 22,1 Mio. EUR zur Verfügung stehen. Davon wurden zur qualitativen Aufwertung vorhandenen wirtschaftlichen Eigenkapitals 18,6 Mio. EUR Vorsorgereserven nach § 340f HGB aufgelöst bei gleichzeitiger Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. Neben den genannten Kernkapitalbestandteilen verfügen wir über ergänzende Eigenkapitalbestandteile, die der Erfüllung regulatorischer Vorgaben der CRR dienen. Insgesamt betragen die Eigenmittel zum Bilanzstichtag 149,4 Mio. EUR (Vorjahr: 142,1 Mio. EUR), davon Kernkapital 135,0 Mio. EUR (Vorjahr: 125,3 Mio. EUR). Die Eigenmittelanforderungen gemäß CRR betragen inklusive der Kapitalpuffer 97,8 Mio. EUR, ebenso wie unter Berücksichtigung des von der BaFin angeordneten Kapitalzuschlags (zum Stichtag: 0,0 %) im Rahmen des aktuellen SREP-Bescheids. Auf Basis der seitens der BaFin mitgeteilten aufsichtlichen Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen ergeben sich ebenfalls Eigenmittelanforderungen von insgesamt 97,8 Mio. EUR.

Zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen für Kreditrisiken wenden wir den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) an, für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz (BIA).

Die Kernkapitalquote betrug Ende 2021 14,52 % (Vorjahr: 14,99 %), die Gesamtkapitalquote gemäß CRR sank von 17,00 % im Vorjahr auf 16,06 % zum 31. Dezember 2021, was deutlich über unseren Erwartungen lag. Der Anstieg der Risikopositionen um 11,3 % lag über dem Anstieg der Eigenmittel von 5,1 %. Positiv wirkten hier Zuführungen im Rahmen des Jahresabschlusses 2020, negativ die verringerte Anrechnung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB nach den Übergangsregelungen der CRR. Der Anstieg der Risikopositionen entwickelte sich aus dem laufenden Geschäftsbetrieb, zum größten Teil aus dem Kundengeschäft. Durch den von der BaFin am 31. Januar 2022 mittels Allgemeinverfügung festgelegten, ab dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % und die erwartete Festsetzung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % werden sich unsere Kapitalanforderungen auf Basis der aktuellen Geschäftsstruktur von derzeit 10,5096 % um ca. 0,924 Prozentpunkte erhöhen. Mit der derzeitigen Eigenkapitalausstattung ist die Basis für die künftige Geschäftsausweitung gegeben.

Gesamtbeurteilung

Die Ertragslage der Sparkasse Offenbach zeigt insbesondere durch einen leichten Anstieg im Zinsüberschuss, einem deutlichen Anstieg beim Provisionsüberschuss und geringfügige Veränderungen bei den Verwaltungsaufwendungen eine etwas verbesserte Cost-Income-Ratio. Das Bewertungsergebnis hat sich - unter Berücksichtigung der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und der Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340f

HGB - deutlich verschlechtert. Auch 2021 war es der Sparkasse möglich, aus dem Jahresergebnis durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken zusätzliches Eigenkapital zu generieren, so dass diese zur Erfüllung der zukünftig steigenden Eigenmittelanforderungen gemäß der CRR zur Verfügung stehen werden. Auch durch die aus der Auflösung von Vorsorge-reserven nach § 340f HGB resultierende zusätzliche Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken wird das harte Kernkapital gestärkt, so dass die Vermögenslage durch eine befriedigende Ausstattung an Eigenmitteln gekennzeichnet ist, die wir im Hinblick auf die steigenden Anforderungen weiter stärken wollen. Zusammenfassend beurteilen wir die wirtschaftliche Lage als insgesamt zufriedenstellend.

Personal

Am 31. Dezember 2021 beschäftigten wir 231 (Vorjahr: 240) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Hause, davon 65 (Vorjahr: 73) Teilzeitkräfte und 17 (Vorjahr: 17) Auszubildende. Dies entspricht, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, einer Personalkapazität von 208 (Vorjahr: 212) Angestellten einschließlich Auszubildenden.

Um sich den aktuellen Herausforderungen im Kreditgewerbe zu stellen, bedarf es eines hohen Qualitätsstandards der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Sparkasse legt Wert auf eine gute Berufsausbildung. So haben 36 % des bankspezifischen Personalbestandes eine Ausbildung zum Sparkassen-Betriebswirt und/oder eine Hochschulausbildung. 31 % sind als Sparkassenfachwirt ausgebildet. Darüber hinaus haben weitere 26 % die Abschlussprüfung als Bankkaufmann/Sparkassenkaufmann erfolgreich abgelegt.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte und der technischen Neuerungen bildet neben einer umfassenden Berufsausbildung eine permanente und gezielte Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Schwerpunkt unserer Personalentwicklung.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, setzen wir mit variabler Arbeitszeit und Teilzeitverträgen moderne Arbeitszeitmodelle ein. Darüber hinaus wird den Mitarbeitern im Rahmen der betrieblichen Erfordernisse auch die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten angeboten.

In der Altersstruktur sind die bankspezifischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 55 Jahre und älter sind, mit 24,5 % vertreten. Die Altersgruppe von 40 Jahre bis unter 55 Jahre kommt auf einen Strukturanteil von 45,5 %, die Altersgruppe unter 40 Jahre von 30,0 %. Die Fluktuationsraten betragen auf Basis des 3-jährigen Durchschnitts bei den Mitarbeitern unter 30 Jahre 9,5 %, von 30 bis unter 35 Jahre 7,2 %, von 35 bis unter 40 Jahre 6,8 %, von 40 bis unter 50 Jahre 1,9 % und bei Mitarbeitern, die 50 Jahre und älter sind 1,9 %. Altersteilzeitverträge bestanden zum Jahresende 2021 mit 7 Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern. Davon befanden sich 5 in der Arbeits- und 1 in der Freistellungsphase. In einem Fall beginnt die Altersteilzeit erst nach dem 31. Dezember 2021.

Kundenbelange

Ein Ziel der Sparkasse ist der faire und respektvolle Umgang mit Kunden. Die Kunden stehen im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns. Dies geschieht durch ein umfassendes Leistungsangebot, bei dem die individuellen finanzwirtschaftlichen Anforderungen der Kunden durch differenzierte Beratung und Betreuung erfüllt werden sollen. Durch persönliche Kunden- und Ergebnisverantwortung für die qualifizierten Kunden soll deren Vertrauen in die Leistungen der Sparkasse Offenbach gestärkt werden. Dabei werden die Leistungen durch kostenbewusstes Verhalten sowie den Einsatz von

Technik wirtschaftlich erbracht und die kundenbezogenen Aktivitäten der Mitarbeiter der Sparkasse Offenbach durch fortschrittliche Planungs- und Steuerungsinstrumente unterstützt.

2021 unterstützte die Sparkasse Offenbach, die Kultur-, die Sport- und die Sparkassenstiftung der Städtischen Sparkasse Offenbach am Main für kulturelle, sportliche, wohltätige und gemeinnützige Zwecke in der Region rd. 320.000 Euro.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums auf Grund eines deutlichen Zinsanstiegs verursacht durch eine anziehende Inflation, die verschärft wurde durch die Folgen des Ukraine-Kriegs, eingetreten und im Bilanzanhang beschrieben.

Risikobericht

Risikosteuerung

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Risikokultur der Sparkasse Offenbach fördert die Identifizierung und den bewussten Umgang mit Risiken und stellt sicher, dass die Entscheidungsprozesse zu Ergebnissen führen, die auch unter Risikogesichtspunkten ausgewogen sind. Für das Risikomanagement der Sparkasse sind die Einschätzung der Risikotragfähigkeit und des Chancen-Risiko-Verhältnisses von elementarer Bedeutung. Wird dieses für günstig eingeschätzt, können die entsprechenden Risiken übernommen werden ansonsten sollten diese vermieden werden, bzw. bei laufenden Geschäften ist über eine Risikoverminderung nachzudenken. Aus Verantwortung gegenüber unseren Kunden geht die Sparkasse - unter Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen - nur quantifizierbare Risiken im Rahmen vorgegebener Limite ein.

Auch die Risikosteuerung wurde im Berichtsjahr von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflusst. Die Darstellung der entsprechenden Sachverhalte erfolgt jeweils bei den einzelnen Risikoarten.

Die Sparkasse verfolgt einen GuV-orientierten Going-concern-Ansatz (Unternehmensfortführungsansatz), d. h. die Sparkasse wird unter Einhaltung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen ihre Geschäftstätigkeit fortführen, selbst wenn das komplette einsetzbare Risikodeckungspotenzial durch schlagend werdende Risiken aufgezehrt werden würde. Die umfassende Betrachtung der Risikotragfähigkeit erfolgt entsprechend aus GuV-Sicht, da hier alle wesentlichen Risiken einbezogen und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt werden. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt regelmäßig und anlassbezogen im Rahmen einer Risikoinventur, die einen Überblick über die Risiken der Sparkasse gibt (Gesamtrisikoprofil). Für von der Sparkasse als unwesentlich identifizierte Risiken (z. B. Währungsrisiko, Beteiligungsrisiko) wird einerseits im Rahmen der Risikoinventur sichergestellt, dass die Summe aller unwesentlichen Risiken keine erhebliche Größenordnung annimmt, andererseits wird regelmäßig überprüft, ob die Unwesentlichkeit dieser Risiken noch gegeben ist (z. B. im Rahmen der jährlichen Risikoinventur und anlassbezogen). Zur Sicherstellung der zukünftigen Risikotragfähigkeit wurde ein Kapitalplanungsprozess installiert. Damit soll ein möglicher Kapitalbedarf (im Sinne des Risikodeckungspotentials) frühzeitig identifiziert werden, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Es ist damit möglich, eventuell erforderliche Maßnahmen für die Sparkasse frühzeitig einzuleiten. Dieser Prozess gewährleistet eine systematische Auseinandersetzung mit der langfristigen Entwicklung der Kapitalausstattung der Sparkasse mit

dem vorrangigen Ziel der Kapitalerhaltung.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, d. h. die Möglichkeit einer ungünstigeren oder sogar existenzbedrohenden zukünftigen Entwicklung gegenüber dem Erwartungswert bezüglich der Vermögenslage, der Kapitalausstattung, der Ertragslage oder der Liquidität. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken erfasst. Dazu zählen die Risikoerkennung, die Risikobewertung, die Risikomessung, das Risikoreporting und die Steuerung der Risiken als Konsequenz von Bewertung, Messung und Reporting sowie die Risikokontrolle.

Ein wesentliches Element für die Steuerung und Überwachung von Risiken ist die gemäß MaRisk vorgesehene aufbauorganisatorische Trennung von den geschäftsabschließenden zu den überwachenden bzw. kontrollierenden Funktionsbereichen. Diese Trennung bis auf die Ebene des Vorstands erfolgt zwischen den Bereichen Markt und Marktfolge sowie zwischen den Bereichen Handel und Abwicklung/Kontrolle bzw. Überwachung.

Als wesentliche Risiken gelten Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken. Gemäß § 25a KWG bestehen Systeme zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle dieser Geschäftsrisiken, die permanent weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Der Vorstand der Sparkasse Offenbach legt die Grundsätze der Risikopolitik fest. Dabei werden zunächst die Risikotragfähigkeit und die Berechnungsweise zur Anrechnung der Risikoarten festgelegt. Die Risikotragfähigkeit orientiert sich an der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Eigenkapital und den Reserven der Sparkasse. Sie beschreibt das Potenzial der Sparkasse, mögliche unerwartete Verluste aus dem laufenden Ertrag bzw. aus dem Substanzwert aufzufangen. Wesentliche Bestandteile des Risikodeckungspotenzials sind der erwartete Jahresüberschuss vor Steuern, die Reserven nach § 26a KWG a. F., die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und freie Teile des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Hiervon ausgehend setzt der Vorstand der Sparkasse Offenbach das strategiekonform verwendbare Risikodeckungspotenzial als übergeordnetes Limit für alle quantifizierten Risiken fest. In diesem sind bereits die erwarteten Verluste für die einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Das strategiekonform verwendbare Risikodeckungspotenzial spiegelt die maximale Bereitschaft zur Risikoannahme wider. Nach Abzug eines Puffers wird das Limit für die Risikotragfähigkeit (RTF-Limit) festgelegt. Von diesem werden Einzellimite (Risikoappetit) für die verschiedenen wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Beim Marktpreisrisiko erfolgt zudem eine Aufteilung nach Zinsspannen und Bewertungsrisiko, beim Adressenrisiko nach Kunden- und Eigengeschäft.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit bzw. die Festlegung des RTF-Limits und die Ableitung von Limiten erfolgt für den Risikofall. Die Höhe der Limite wird aus dem geplanten Geschäftsumfang sowie dem Risikogehalt der Geschäfte abgeleitet. Für die Risikomessung im Risikofall wird ein einheitliches Konfidenzniveau von 95 % zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung des strategiekonform verwendbaren Risikodeckungspotenzials wird zunächst eine Mindestgesamtkapitalquote berücksichtigt, die über der aufsichtsrechtlichen Anforderung liegt. Hiervon werden ca. 92 % auf die Limite für die einzelnen Risikoarten allokiert. Zusätzlich zu den Limiten werden zur Früherkennung Schwellenwerte für die Auslastung einzelner Limite definiert. Eine Überprüfung des Risikotragfähigkeitslimits erfolgt monatlich. Neben der Betrachtung des Erwartungswerts und des Risikofalls werden für jede wesentliche Risikoart auch Stresstests auf Basis außergewöhn-

licher, aber plausibel möglicher Ereignisse (aE-Stresstests) durchgeführt. Deren Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt, sind jedoch nicht mit Risikodeckungspotenzial zu unterlegen. Als aE-Stresstests wurden ein „schwerer konjunktureller Abschwung“, eine „Markt- und Liquiditätskrise“, eine „Immobilienkrise aufgrund eines Zinsanstiegs“, mögliche Auswirkungen der „COVID-19-Pandemie“, sowie Stressszenarien für das Liquiditätsrisiko quantifiziert. In den Stressszenarien für das Liquiditätsrisiko werden die Wirkungen auf die Marktpreis- und Liquiditätsrisiken aufgezeigt. Der aE-Stresstest „Immobilienkrise aufgrund eines Zinsanstiegs“ führt zur höchsten Risikoausprägung, stellt jedoch keine Existenz gefährdende Bedrohung der Geschäftstätigkeit für die Sparkasse Offenbach dar. Auch die Zahlungsfähigkeit ist dabei gewährleistet.

In Ergänzung zu den aE-Stresstests werden im Rahmen von inversen Stresstests Ereignisse oder Szenarien simuliert, die das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden können. Bei diesen steht vor allem die kritische Reflexion der Ergebnisse im Vordergrund. Im Bereich der inversen Stresstests erfolgt ein risikoartenübergreifender inverser Stresstest (Risikotragfähigkeit). Insgesamt gesehen werden die Veränderungen der Risikoparameter, die für einen entsprechenden Verlust erforderlich wären, als nicht wahrscheinlich eingeschätzt. Neben diesen inversen Stresstests wird auch ein inverser Stresstest zur Zahlungsfähigkeit (Liquiditätsrisiko) durchgeführt. Die Kombination diverser Szenarioannahmen würde zu einer Gefährdung des Geschäftsmodells führen. Der Eintritt dieser inversen Stresstests (Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit) wird für sehr unwahrscheinlich gehalten, da die zugrunde gelegten Veränderungen der Risikoparameter noch extremer als im Risikofall sind.

Die Einhaltung der Limite wird durch das Risikocontrolling unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit überwacht. Hierbei werden neben den Risiken möglicher zukünftiger Verluste auch die bereits eingetretenen Verluste berücksichtigt. Das hierzu eingerichtete Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem deckt alle maßgeblichen Risiken ab. Die Überwachung der Prozesse durch die Interne Revision ergänzt das Risikosteuerungssystem, das in einem Risikohandbuch dokumentiert ist. Neben der regelmäßigen Berichterstattung erfolgt für unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Sicherungsgeschäfte können im bilanziellen und im außerbilanziellen Bereich getätigt werden. Im Bereich der Zinsänderungsrisiken werden Derivate in Form von Zinsswaps von der Sparkasse zur Steuerung bzw. Absicherung des Zinsbuchs eingesetzt (weitere Ausführungen hierzu siehe Bilanzanhang). Kreditderivate werden derzeit nicht eingesetzt. Die abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte fließen in den Prozess der Gesamtbanksteuerung mit ein.

Nachstehend ein Überblick über die Risikotragfähigkeitsrechnung inklusive Limitallokation und -auslastung:

Risikotragfähigkeit aus GuV-Sicht	31.12.2021	31.12.2020
Eingesetztes Risikodeckungspotenzial (in Mio. EUR) - RTF-Limit	46,0	46,0
Risiken (in Mio. EUR)	30,7	21,6
Auslastung in %	66,7	47,0
Freies eingesetztes Risikodeckungspotenzial (in Mio. EUR)	15,3	24,4

Teilrisiken zum 31.12.2021	Limit	Risiko	Auslastung
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Zinsspannenrisiko	3,0	1,4	46,7
Marktpreisrisiko -Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	33,0	23,3	70,6
Adressenrisiken Kundengeschäft	6,0	3,0	50,0
Adressenrisiken Eigengeschäft	3,0	2,4	80,0
Operationelle Risiken	1,0	0,6	60,0
Gesamte Auslastung des eingesetzten Risikodeckungspotenzials für den Risikofall	46,0	30,7	66,7

Die vom Vorstand festgelegten und vom Verwaltungsrat genehmigten Limite wurden im Jahr 2021 stets eingehalten. Aufgrund unseres Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt ab Mitte des Jahres auch eine Betrachtung für das Folgejahr. Die Risikosituation stellte sich im Jahr 2021 jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung am Bilanzstichtag 2021 für das folgende Geschäftsjahr.

Adressenrisiken

Adressenrisiken resultieren für die Sparkasse aus Kunden- und Eigengeschäften (Emittenten- und Kontrahentenrisiken). Aus GuV-Sicht wird unter Adressenrisiken im Kundengeschäft das Ausfallrisiko betrachtet, das die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner bezeichnet. Bei den Eigengeschäften wird außerdem noch das Migrationsrisiko, das Bonitätsverschlechterungen bezeichnet, betrachtet.

Auch die Betrachtung der Adressenrisiken wird von der COVID-19-Pandemie beeinflusst. Entsprechend werden weiterhin als gefährdet identifizierte Branchen und Einzelkreditnehmer beobachtet und im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Zu größeren Forderungsausfällen aufgrund der COVID-19 Pandemie kam es bis Ende des IV. Quartals 2021 nicht. Die staatlichen Hilfsmaßnahmen greifen weiterhin.

Zur Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen hat die Sparkasse Offenbach als Ansatz der Kreditrisikomessung den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) gewählt.

Neben einer laufenden Bonitätsüberwachung nutzt die Sparkasse mit der DV-Anwendung CPV (Credit Portfolio View) ein Instrumentarium, mit welchem Adressenrisiken auf Gesamt- und Teilportfolioebene quantifiziert werden können. In CPV werden unterschiedliche Risikosegmente angelegt, die mit segmentspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten unterlegt sind, die für Engagements ohne Risikoklassifizierung herangezogen werden. Für Engagements mit Risikoklassifizierung werden anstelle der segmentspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten die Ausfallwahrscheinlichkeiten der jeweiligen Risikoklasse zugeordnet. Darüber hinaus werden Wanderungsbewegungen zwischen einzelnen Ratingklassen und für alle Engagements Verwertungs- und Einbringungsquoten parametrisiert. Damit sind die für die Zukunft erwarteten Sicherheitenerlöse simulativ berücksichtigt. Für die Messung des Kreditrisikos im Kundenkreditgeschäft werden Rating- und Scoringmodelle eingesetzt. Außer dem vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angebotenen Standard-Rating-System nutzen wir auch ein verfeinertes Immobilien-Rating-System und das KundenKompaktRating. In wenigen speziellen Fällen werden Engagements mit der im Landesbanken-Rating ermittelten Note risikoklassifiziert. Kredite an Privatpersonen werden im Neu- und im Bestandsgeschäft dem vom DSGV entwickelten KundenScoring unterworfen, mit dem anlassbezogen sowie im Rahmen einer monatlichen Bestandsbewertung die Bonität der privaten Kreditnehmer beurteilt und überwacht werden kann. Darüber hinaus führen wir vierteljährlich eine Analyse nach Kundengruppen und Bonitätsklassen durch. Damit

ist nahezu das gesamte Spektrum des risikotragenden Kreditvolumens den Risikoklassifizierungsverfahren unterworfen.

Zum 31. Dezember 2021 ist vom risikotragenden Kundenkreditvolumen in Höhe von 1.234,4 Mio. EUR ein Anteil von 98,9 % risikoklassifiziert. Dabei ergab sich in den o. g. Risikoklassifizierungsverfahren zum 31. Dezember 2021 folgende Risikostruktur:

Ratingklassen	Risiko	%	Blankoanteile in %
1 bis 10	Kredite ohne erkennbares/mit geringem Risiko	93,8	34,8
11 bis 15	Kredite mit erhöhten latenten Risiken	5,0	24,5
16 bis 18	Kredite mit Ausfallkriterium	1,2	31,1

Auf Basis der Inanspruchnahmen in Höhe von 974,4 Mio. EUR ergibt sich folgende Verteilung auf Kundengruppen / Branchen:

Kundengruppen / Branchen	Anteile in %
Privatpersonen	43,4
Unternehmen und Selbständige	54,7
Land- und Forstwirtschaft	0,1
Energie, Wasserversorgung, Bergbau	0,9
Verarbeitendes Gewerbe	1,5
Baugewerbe	6,1
Handel	5,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0,7
Finanzierungsinstitutionen (ohne Kreditinstitute) und Versicherungsunternehmen	1,2
Dienstleistungen (inkl. freie Berufe)	39,0
Öffentliche Haushalte	0,1
Sonstige Kreditnehmer	1,8

Der mittels der DV-Anwendung CPV ermittelte erwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 2021 1,4 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten mit unseren Eigengeschäften beträgt der unerwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Jahr 2,2 Mio. EUR.

Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt auch die Betrachtung von Risikokonzentrationen. Diese können in mehreren Dimensionen auftreten, z. B. nach Branchen, Kreditarten oder nach Größe der Engagements. Als größere Engagements werden Engagements ab 10 Mio. EUR angesehen. Unter Herausrechnung unserer Kommune beträgt der Anteil dieser Engagements zum 31. Dezember 2021 13,5 % am Gesamtvolumen der Kredite an Nichtbanken. Hinweise auf weitere Risikokonzentrationen ergaben sich nicht.

Entsprechend den gesetzlichen Bewertungsmaßstäben haben wir für alle erkennbaren akuten Risiken eine angemessene Vorsorge durch Wertberichtigungen getroffen.

Kreditengagements prüfen wir regelmäßig dahingehend, ob Risikovor-sorgebedarf besteht. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerplanmäßige Überprüfung. Die im Einzelfall zu bildende Risikovor-sorge orientiert sich dem Grunde nach an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zur Ermittlung der Höhe der Risikovor-sorge erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden. Über die Bildung

von Einzelwertberichtigungen, -rückstellungen und Direktabschreibungen wird kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgen regelmäßige Prüfungen der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer Kreditrückführung aus der Verwertung vorhandener Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen zuzüglich Einzelrückstellungen beträgt im Jahresabschluss 2021 2,0 Mio. EUR.

Darüber hinaus bestehen Pauschalwertberichtigungen für latente Risiken im Kreditgeschäft in Höhe von 1,5 Mio. EUR.

Vorstand und Verwaltungsrat der Sparkasse werden vierteljährlich durch den entsprechenden Risikobericht ausführlich über den Stand des Kreditrisikos im Kundengeschäft informiert.

Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner und die Vergabe von Emittenten-, Kontrahenten- und Länderlimiten sind diese Risiken begrenzt. Bei der Höhe des Limits wird die Bonität des Partners berücksichtigt.

Die Ratings der Eigenanlagen in der Direktanlage liegen ausschließlich im Investment Grade. Dabei handelt es sich größtenteils um öffentliche Anleihen (auch ausländischer Staaten) und unbesicherte Schuldverschreibungen im Bereich der Landesbanken bzw. des S-Finanzverbunds. Zu geringen Teilen wurde auch in unbesicherte Schuldverschreibungen von privaten Kreditinstituten investiert. Auch das Durchschnittsrating der Anleihen in unserem Spezialfonds, der größtenteils in Unternehmensanleihen investiert, liegt im Investment Grade (BBB). Das Volumen der in den Staaten Portugal, Italien, Irland und Spanien gehaltenen Anleihen beträgt unter Berücksichtigung von Risikoübertragungen in Länder der Konzernmutterunternehmen 77,4 Mio. EUR. Davon wurden in der Direktanlage 58,9 Mio. EUR in Staatsanleihen von Italien und Spanien investiert. 18,5 Mio. EUR wurden in Unternehmensanleihen investiert, die vollständig in unserem Spezialfonds gehalten werden. Darüber hinaus lag unser Kundenkreditgeschäft in den sog. PIIGS Staaten bei unter 0,1 Mio. EUR, Anlagen im Rahmen eines Immobilienspezialfonds in diesen Staaten anteilig bei 1,0 Mio. EUR.

Der mittels der DV-Anwendung CPV ermittelte erwartete Verlust unseres Eigengeschäftsportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 1,7 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten mit den Kundengeschäften beträgt der unerwartete Verlust bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Jahr 2,4 Mio. EUR.

Es erfolgt eine vierteljährliche Berichterstattung mit Quantifizierung der Adressenrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit an den Vorstand und den Verwaltungsrat, bei der Kunden- Emittenten- und Kontrahentenrisiken integriert betrachtet werden.

Um jederzeit über die Risikolage der Adressenrisiken im Kreditgeschäft informiert zu sein, wird die Einhaltung der Limite permanent überwacht. Entstehende Risiken rechtzeitig zu erkennen ist Ziel des installierten Früherkennungssystems.

Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für den Risikofall in Höhe von 9 Mio. EUR (Kundengeschäft 6 Mio. EUR, Eigengeschäft 3 Mio. EUR) reichten im Berichtsjahr mit einer Auslastung von max. 60,1 % aus, um die vorhandenen Adressenrisiken deutlich abzudecken. Die Unterlimite für die Adressenrisiken im Kunden-

und Eigengeschäft waren max. mit 54,2 % (Kundengeschäft) bzw. 78,9 % (Eigengeschäft) ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich im Berichtsjahr jederzeit als tragbar dar. Aufgrund der eingeführten Steuerungsmaßnahmen und einer grundsätzlich konservativen Kreditrisikostategie halten wir die Adressenrisiken für überschaubar.

Ende 2021 betragen die Eigenmittelanforderungen gemäß CRR inklusive der Kapitalpuffer für Adressenrisiken bei Anwendung des Kreditrisiko-Standardansatzes 90,1 Mio. EUR wie auch unter Berücksichtigung des von der BaFin angeordneten Kapitalzuschlags im Rahmen des aktuellen SREP-Bescheids (siehe auch Abschnitt 4.3).

Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Für Kreditinstitute wird beim Marktpreisrisiko zwischen dem Zinsänderungsrisiko, dem Spreadrisiko, dem Währungsrisiko, dem Aktienrisiko und dem Immobilienrisiko unterschieden.

Für die Sparkasse ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit insbesondere das Zinsänderungsrisiko von Bedeutung. Das Zinsänderungsrisiko beinhaltet Risiken, die sich aus einer zukünftigen Marktzinsentwicklung ergeben. Dies kann sowohl in einem geringeren Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) als auch bei handelsrechtlicher Betrachtung in Belastungen aus dem zinsinduzierten Bewertungsrisiko bestehen oder bei einer wertorientierten Betrachtung zu einer Barwertminderung (Vermögensminderung) führen.

Auch im Bereich des Marktpreisrisikos sehen wir uns mit der COVID-19-Pandemie und deren Folgen konfrontiert. Nachdem zwischenzeitlich deutliche Schwankungen an den Märkten auftraten, zeigen sich derzeit keine direkten Auswirkungen der Pandemie.

Zur Messung des Zinsspannenrisikos werden regelmäßig, mindestens vierteljährlich, Simulationsrechnungen durchgeführt. Dabei wird die von der Sparkasse erwartete Zinsentwicklung unter Berücksichtigung der Margenplanung mit der erwarteten Geschäftsstruktur kombiniert. Auf dieser Grundlage werden Abweichungen sowohl von der erwarteten Zinsentwicklung als auch von der erwarteten Geschäftsstruktur simuliert, so dass verschiedene Abweichungen vom Prognose-Szenario entstehen, darunter auch ein Risikofall-Szenario. Darüber hinaus wird mindestens jährlich ein optimistisches und ein pessimistisches Planszenario simuliert. Das Instrumentarium der Sparkasse berücksichtigt auch die variabel verzinslichen Positionen, bei denen Fälligkeiten auf Basis des Modells gleitender Durchschnitte angesetzt werden. Nicht einbezogen werden derzeit die Auswirkungen der impliziten Optionen, welche die Folgen von außerordentlichen Kündigungsmöglichkeiten im Zuwachssparbereich und vorzeitigen Tilgungsrechten im Darlehensbereich beurteilen. Die aus deren Ausnutzung resultierende Belastung ist im Verhältnis zum gesamten Zinsänderungsrisiko irrelevant. Für die Handhabung der impliziten Optionen erfolgt eine jährliche Überprüfung.

Für die regelmäßige Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt eine integrierte Betrachtung des zins- und spreadinduzierten Bewertungsrisikos. Das allgemeine Kursrisiko (Risiko, das aus dem risikolosen Zins resultiert) und das besondere Kursrisiko (Risiko, das aus der Spreadrisikobetrachtung resultiert) werden einheitlich betrachtet. Das zins- und spreadinduzierte Bewertungsrisiko wird zusammen mit dem sonstigen marktpreisinduzierten Bewertungsrisiko (derzeit nur Aktienkursrisiko, hier erfolgt ebenfalls eine einheitliche Betrachtung des allgemeinen und des besonderen Kursrisikos)

im Bewertungsrisiko Wertpapiere betrachtet. Dabei werden monatlich Erwartungswert und Risikofall ermittelt. Der Erwartungswert ergibt sich auf Basis der erwarteten Zinsentwicklung bei festverzinslichen Wertpapieren und der erwarteten Kursentwicklung bei Aktien zum Jahresende. Das Ergebnis des Erwartungswerts ist bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Der Risikofall stellt eine negative Abweichung vom Erwartungswert dar. Er wird aus einer sehr ungünstigen Zins- und Spreadentwicklung bei festverzinslichen Wertpapieren und negativen Kursentwicklung bei Aktien auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 % bei einer Haltedauer von 12 Monaten und eines Stützzeitraums von 16 Jahren errechnet.

Bei der wertorientierten Betrachtung wird ein VaR-Ansatz mit einer Haltedauer von 90 Kalendertagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Betrachtungszeitraum von 33 Jahren zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag beträgt die Auswirkung auf den Barwert der Sparkasse bei einem ad-hoc-Zinsshift von +200 Basispunkten -25,80 % der Eigenmittel.

Die Limite für das Zinsspannenrisiko und die Marktpreisrisiko -Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft werden aus dem RTF-Limit abgeleitet. Die Limitüberwachung durch Risikocontrolling erfolgt für das aktuelle Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft (beinhaltet realisierte Verluste, aktuellen Abschreibungsbedarf, realisierte Gewinne und aktuelles Zuschreibungspotenzial) täglich, für das Bewertungsrisiko Wertpapiergeschäft (Zinsen, Spreads, Aktien für Erwartungswert und Risikofall) monatlich und für das Zinsspannenrisiko vierteljährlich. Bei der Beurteilung des wertorientierten Zinsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer vorgegebenen Benchmark.

Die Auslastungen werden dem Vorstand und den Fachverantwortlichen regelmäßig berichtet. Je nach Art des Marktpreisrisikos erfolgt die Berichterstattung täglich bis vierteljährlich. Das Aufsichtsorgan der Sparkasse, der Verwaltungsrat, wird vierteljährlich unterrichtet. Bei Bedarf werden risikobegrenzende Maßnahmen getroffen.

Die zugeordneten Risikodeckungspotenziale für das Marktpreisrisiko Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft von 33 Mio. EUR und Zinsspannenrisiken von 3 Mio. EUR für den Risikofall reichten im Berichtsjahr, um die vorhandenen Risiken abzusichern. Beim Marktpreisrisiko Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft ergab sich eine maximale Auslastung von 70,7 %, bei den Zinsspannenrisiken lag die maximale Auslastung bei 46,1 %. Für die Risikoermittlung beim Marktpreisrisiko Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft gehen wir von steigenden Renditen aus, für das Zinsspannenrisiko legen wir deutlich ansteigende Zinsen über alle Laufzeitbereiche zu Grunde.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus der mangelnden Synchronität zwischen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Liquiditätsfristentransformation, aber auch durch die Unsicherheit über Kundendispositionen begründet sind.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Das Refinanzierungskostenrisiko besteht bei einem Missverhältnis in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva, wenn infolge längerfristiger Verwendung von kurzfristig zur Verfügung stehenden Mitteln im Aktivgeschäft oder durch zu geringe Platzierung von längerfristigen Einlagen die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist. Um die Rückzahlungen dennoch gewährleisten zu können, müssen entsprechende Anschlussfinanzierungen erfolgen. Das Refinanzierungskostenrisiko ist

definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Marktliquiditätsrisiken bestehen darin, dass auf Grund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Ziel des Liquiditätsmanagements ist die jederzeitige Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Um dies zu erreichen, haben wir ein Liquiditätsmanagement mit folgenden Ausprägungen eingerichtet:

Im Rahmen der täglichen Liquiditätsdisposition wird der tägliche Liquiditätsbedarf bzw. -überhang berechnet und mittels entsprechender Gelddisposition ausgeglichen. Monatlich erfolgt eine Liquiditätsbetrachtung auf Basis der LCR (Liquidity Coverage Ratio) gemäß der CRR. Darüber hinaus dient die Fälligkeitsliste der Liquiditätsplanung. Jährlich erfolgt eine Refinanzierungsplanung im erwarteten und adversen Planszenario. Die Liquiditätsliste führt alle verfügbaren Liquiditätsquellen nach bestimmten Kriterien auf zur Erleichterung der Maßnahmenplanung und -einleitung in einer eventuellen Engpasssituation. Es besteht eine Liquiditätsnotfallplanung inkl. der Definition von Maßnahmen über die Liquiditätsliste.

Bei der Handhabung des Liquiditätsrisikos sind die Funktionsbereiche Liquiditätssteuerung und Überwachung aufbauorganisatorisch getrennt.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko erfolgen vierteljährlich Liquiditätsbetrachtungen auf Basis von cashflowbasierten Liquiditätsbedarfsübersichten. Der Erwartungswert wird über das Basisszenario dargestellt und entspricht dabei dem regulären Auslaufen des Kundengeschäfts unter normalen Marktbedingungen und Kundenverhalten. In den Stressszenarien wird die Survival Period (Überlebensperiode), die unter dem Gesichtspunkt der Zahlungsfähigkeit betrachtet, wie weit die vorhandene Liquidität unter eventuell schwierigen Bedingungen ausreicht, ermittelt. Die Survival Period ist die Zeitspanne (in Monaten), in der positive Liquiditätsüberhänge vorliegen. Dabei wurden Limite bzw. Warnmarken mit entsprechenden Meldepflichten eingeführt. Über die Ergebnisse wird dem Vorstand und den Fachverantwortlichen vierteljährlich berichtet. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Messung der Survival Period und die Kennziffern gemäß LCR, NSFR und die Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials informiert. Einmal jährlich erfolgt zusätzlich die Betrachtung eines inversen Stresstests mit Beurteilung der Zahlungsfähigkeit. Bei Bedarf werden risikobegrenzende Maßnahmen getroffen. Die Survival Period betrug zum 31. Dezember 2021 mindestens 6 Monate im Stresstest. Die Liquiditätsdeckungsquote betrug zum 31. Dezember 2021 160,3 %, die NSFR 125,0 %. Das Liquiditätsdeckungspotenzial war im Laufzeitband bis 2 Monate mit 38 % ausgelastet.

Die vom Vorstand festgelegten Limite wurden von der Sparkasse im Berichtsjahr immer eingehalten. Auf Grund der aktuellen Liquiditätsübersicht und der ausreichend langen Survival Period schätzen wir das Liquiditätsrisiko als gering ein.

Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung auf Grund des kleinteiligen und diversifizierten Kundengeschäfts, der stabilen Refinanzierung und der Einbindung in den S-Finanzverbund von geringer Bedeutung.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Das Rechtsrisiko ist Bestandteil dieser Begriffsbestimmung, strategische Risiken und Geschäftsrisiken bleiben ausgenommen. Das

Reputationsrisiko als Folgerisiko wird - sofern auf operationelle Risiken zurückzuführen - miteinbezogen, jedoch nicht quantifiziert.

Die Risikoermittlung erfolgt mit dem OpRisk-Schätzverfahren der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR). Grundlage ist die eigene und die gepoolte Schadensfallhistorie (Schadensfälle aller teilnehmenden Sparkassen). Für die ermittelten Schadensfälle der Sparkasse Offenbach wird ein Median (Zentralwert) gebildet, der an den Poolmedian angenähert wird. Mittels vorgegebener zentral validierter Parameter der SR werden Erwartungswert und Risikofall quantifiziert.

Zusätzlich werden potenzielle Operationelle Risiken bei der Sparkasse Offenbach von einer Expertenrunde durch die Methode OpRisk-Szenarien ermittelt (ex ante). Dabei erfolgt eine Beurteilung der Risiken nach durchschnittlicher Eintrittshäufigkeit und durchschnittlicher Verlusthöhe (=jährliches Verlustpotenzial) sowie realistischem Maximalverlust. Eingetretene Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und systematisiert (ex post). Der Abgleich zwischen den eingetretenen und den ex ante ermittelten Risiken ermöglicht weiterhin eine ständige Verbesserung der Instrumente zur Risikoschätzung.

Mit umfassender Durchdringung der Geschäftsprozesse sind Informationen und Informationstechnologien (IT) ein zentrales Element des gesamten Geschäftsbetriebes. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diese vor den Risiken aus unzulässiger und unsachgemäßer Nutzung sowie Missbrauch, Verlust, Preisgabe, Zerstörung und Manipulation zu schützen. Für die Sparkasse Offenbach stellt daher Informationssicherheit einen integralen Bestandteil der Geschäftspolitik dar und ist unverzichtbar. Die Sparkasse Offenbach hat zur Gewährleistung der unter AT 7.2 der MaRisk geforderten Sicherheit der Informationsverarbeitung ein an den ISO/IEC-Normen 27001/27002 ausgerichtetes Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) auf der Grundlage des Produktes Sicherer IT-Betrieb (SITB) der SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation GmbH, Bonn, implementiert. Hiermit soll ein ausreichender und angemessener Schutz vor äußeren Angriffen und Einwirkungen von Katastrophen gewährleistet werden.

Für kritische Aktivitäten und Prozesse existiert ein Notfallkonzept mit Geschäftsfortführungs- und Wiederanlaufplänen (Business Continuity Managements der Sparkasse Offenbach). Die schnellstmögliche Geschäftsfortführung ist dabei vorrangiges Ziel. Die Wirksamkeit der getroffenen Notfallmaßnahmen wird regelmäßig durch Notfallübungen entsprechend der Kritikalität des jeweiligen Geschäftsprozesses überprüft. Alle Maßnahmen zur Informationssicherheit und Geschäftsfortführung im Notfall werden als Beiträge zur Steuerung Operationeller Risiken verstanden.

Bei den Personalrisiken bezieht sich die Risikobetrachtung im Wesentlichen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Schlüsselfunktionen wahrnehmen. Schlüsselfunktionen beinhalten insbesondere Aufgaben, die zur Sicherstellung eines nachhaltigen Markterfolges im Sinne der strategischen Ausrichtung der Sparkasse Offenbach, der Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften, der Sicherstellung strategisch relevanter betriebsinterner Erfordernisse und der Durchführung des internen Risikomanagements wahrzunehmen sind. Die Sparkasse Offenbach begegnet Personalrisiken durch eine gezielte kurzfristige sowie mittel- und langfristige Personalplanung. Dabei erfolgt die Identifikation von Bedarfslücken durch einen Abgleich des erwarteten notwendigen Bedarfs mit dem vorhandenen Personal. Durch eine Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen individueller Personalentwicklungsmaßnahmen wird angestrebt, bestehende Bedarfslücken zu schlie-

ßen. Bedarfslücken, die in Einzelfällen nicht über in der Sparkasse Offenbach verfügbares Potenzial abgedeckt werden können, werden gegebenenfalls über eine externe Personalbeschaffung geschlossen. Wegen der hieraus resultierenden Beschaffungsrisiken wird die hausinterne Qualifizierung des Personals durch eine systematische Personal- und Führungskräfteentwicklung priorisiert. Darüber hinaus werden über Vertretungsregelungen durch Ausfallzeiten entstehende mögliche Risiken minimiert.

Die operationellen Risiken sind in das Risikotragfähigkeitskonzept zur Gesamtrisikosteuerung der Sparkasse einbezogen. Aus der Eigenschaft operationeller Risiken, kein direktes Ertragspotenzial zu besitzen, folgt unmittelbar das Ziel des Risikomanagements in diesem Bereich, die Risiken zu vermeiden, zu vermindern oder zumindest die Schäden (Verluste) zu begrenzen, sofern dies aus Kosten-/Nutzenaspekten gerechtfertigt ist. Dies kann über aktive oder passive Steuerung erfolgen.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken werden die Vertragsmuster des Deutschen Sparkassenverlags verwendet. Bei Abweichungen von den Vertragsmustern wird eine rechtliche Beurteilung eingeholt. Personelle Risiken werden durch Überprüfung der Fachkompetenz und durch periodische Beurteilungen der Mitarbeiter minimiert. Darüber hinaus wurde im Rahmen der COVID-19 Pandemie die Möglichkeit für Mitarbeiter geschaffen, ihre Arbeit mobil zu verrichten. Für die Absicherung von Schäden bestehen zum Teil Versicherungen, deren Angemessenheit jährlich überprüft wird.

Den Rechtsrisiken zuzuordnen sind einerseits auch das BGH-Urteil vom 06. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) zu unwirksamen Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen, das zu einer deutlichen Belastung unseres Ergebnisses geführt hat, andererseits auch das BGH Urteil vom 27. April 2021 (XI ZR 26/20) zum AGB-Änderungsmechanismus.

Über die Auslastung der Limite erfolgt eine vierteljährliche Berichterstattung an den Vorstand und den Verwaltungsrat über die Ergebnisse des laufenden Jahres, ab Mitte des Jahres auch für das Folgejahr.

Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für den Risikofall in Höhe von 1,0 Mio. EUR reichten im Berichtsjahr mit einer Auslastung von max. 70,5 % aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar.

Zur Berechnung der regulatorischen Anforderungen zur Unterlegung Operationeller Risiken mit Eigenkapital nutzt die Sparkasse Offenbach den Basisindikatoransatz (BIA). Die Eigenmittelanforderungen betragen am Jahresende 2021 gemäß CRR inklusive der Kapitalpuffer 7,7 Mio. EUR wie auch unter Berücksichtigung des von der BaFin angeordneten Kapitalzuschlags im Rahmen des aktuellen SREP-Bescheids (siehe auch Abschnitt 4.3).

Sonstige Risiken

Neben den oben dargestellten für Kreditinstitute besonders relevanten Risiken sind im Risikohandbuch der Sparkasse sonstige Risiken beschrieben. Das Kosten- und das Provisionsrisiko wurden im Rahmen der jährlich stattfindenden Risikoinventur quantifiziert, überprüft und als nicht wesentlich eingestuft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein Risikohandbuch, in dem ihre Risiken und der entsprechende Risikomanagementprozess umfassend erläutert und strukturiert dargestellt werden.

Die Sparkasse verfolgt eine konservative Risikostrategie. Es werden alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, um eine Risikoerkennung, -messung und -steuerung unter Berücksichtigung der gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen vornehmen zu können und Risiken besser beherrschbar zu machen. Für alle im Rahmen der Risikoerkennung sichtbar gewordenen Risiken wurde eine angemessene und ausreichende Risikovorsorge durch die Bildung von Wertberichtigungen vorgenommen.

Die Limite für den Risikofall waren -unter Berücksichtigung der bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials angesetzten Erwartungswerte- für das Jahr 2021 stets eingehalten. Bei der Betrachtung des Folgejahres waren die Limite für den Risikofall ebenfalls eingehalten. Die Risikotragfähigkeit und die Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gewährleistet. Ebenso wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelunterlegung aller Risikoaktiva bzw. Marktrisikopositionen von 10,5096 % (inklusive des von der BaFin angeordneten Kapitalzuschlags im Rahmen des erlassenen SREP-Bescheids) sowie die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl LCR und NSFR von 100 % stets eingehalten. Die Auslastung des RTF-Limits am 31. Dezember 2021 im Risikofall für 2022 beträgt 66,7 %.

Durch die unter 4.3 (Eigenkapital) aufgeführten von der BaFin festgelegten bzw. beabsichtigten Kapitalpuffer werden sich unsere Kapitalanforderungen auf Basis der aktuellen Geschäftsstruktur um ca. 0,924 Prozentpunkte erhöhen.

Soweit Auswirkungen durch die COVID-19 Pandemie erkennbar waren, wurden diese im Rahmen laufender Risikobetrachtungen berücksichtigt. Die weitere Entwicklung hängt jedoch maßgeblich von der wirtschaftlichen Erholung und den weiteren politischen Entscheidungen ab.

2022 kam es zu einem deutlichen Zinsanstieg auf Grund der anziehenden Inflation, die durch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs verstärkt wurde. Dies hat die Märkte belastet mit entsprechend deutlichen Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis WP. Schlagend gewordene Marktpreisrisiken belasten unser verwendbares Risikodeckungspotenzial spürbar; es reicht derzeit jedoch aus, um die Risikotragfähigkeit der Sparkasse weiterhin sicher zu stellen.

Prognosebericht

Im Prognosebericht werden auf Basis der aktuellen Erwartungen zukünftige Entwicklungen eingeschätzt. Die zukünftigen tatsächlich erzielten Ergebnisse können deshalb von den prognostizierten abweichen, wenn die zukünftige Entwicklung nicht den aktuellen Erwartungen entspricht.

Für die Prognose zukünftiger Ergebnisse hat die Sparkasse einen Planungsprozess installiert, bei dem zunächst unterschieden wird zwischen strategischer Planung und operativer Planung. Im Rahmen der strategischen Planung werden Strategien festgelegt und Ergebnisse für Folgejahre prognostiziert. Für das Zinsergebnis wird die Hauszinsmeinung unter Berücksichtigung der Margenplanung und die erwartete Geschäftsentwicklung zugrunde gelegt. Dabei wird für die Geschäftsentwicklung die gesamtwirtschaftliche Entwicklung betrachtet und die individuelle Situation im Geschäftsgebiet der Sparkasse berücksichtigt. In die Personal- und Sachaufwandsentwicklung fließen aktuelle Einschätzungen ein. Im Rahmen der operativen Planung erfolgt die Überprüfung der Zielwerte auf dann aktueller Basis und ggf. eine Anpassung der Ergebnisse.

Ende Januar war die ursprüngliche Erwartung, dass sich 2022 die Erholung nach den Rückschlägen der Pandemie fortsetzen und festigen sollte. Die

Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe hielten 2022 einen preisbereinigten Anstieg des deutschen BIP in Höhe von 3,5 % für wahrscheinlich. Getragen werden sollte dieses Wachstum vor allem von einer Erholung des privaten Konsums. Die Sparquote sollte mit 11,8 % in Richtung auf eine Normalisierung zulaufen. Aber auch die Investitionstätigkeit sollte bei einem solchen Erholungsszenario 2022 wieder Fahrt aufnehmen. Bei einem wiederbelebten Außenhandel würden vor allem die Importe überproportional zunehmen, wenn die Lieferengpässe sich im Jahresverlauf zunehmend entspannen. Für die Arbeitslosenquote wurde ein Rückgang prognostiziert, wofür neben dem unterstellten Aufschwung auch demographische Trends verantwortlich sein sollten. Bei den deutschen Verbraucherpreisen wurde für 2022 zunächst mit einem Anstieg um ca. 3,2 % gerechnet.

Der Preisauftrieb hat sich zwischenzeitlich durch den Ukraine-Krieg weiter verschärft. Die Inflationsrate in Deutschland per März 2022 wird gemäß Statistischem Bundesamt voraussichtlich um 7,3 % ansteigen. Darüber hinaus bestehen nach wie vor Prognoseunsicherheiten infolge der noch nicht absehbaren Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Wirtschaftsentwicklung. Entsprechend wird seitens des DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.) mit einem geringeren Wirtschaftswachstum in Höhe von 2,9 % gerechnet.

Für die heimische, regionale Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet sehen wir nach wie vor die konjunkturellen Aussichten verhalten. Während sich die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in der Investitionsgüterproduktion niederschlägt, machen die örtlichen Industrieunternehmen nur 1,3 % der gesamten Gewerbebetriebe aus (letzter Stand: 30.09.2018). Bei den stark vertretenen Dienstleistungsunternehmen (86,4 %) werden sich die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie erst vollständig zeigen, wenn die Überbrückungsunterstützungen und die Kurzarbeitsregelungen auslaufen. Entsprechend wird erwartet, dass sich die positive konjunkturelle Entwicklung voraussichtlich nur verhalten einstellen wird. Positiv ist die leicht verringerte Leerstandsquote bei den Büroräumen anzumerken (Quelle: Jahresbericht 2021 Wirtschaftsförderung der Stadt Offenbach).

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Entwicklung der Bevölkerung mit der nach wie vor deutlich unterdurchschnittlichen Kaufkraft und der Sozialstruktur in den kommenden Jahren gestaltet. Während hier die Chancen für eine Geschäftsausweitung zunächst verhalten gesehen werden, schätzen wir bei der nach wie vor ungebrochenen Baukonjunktur auf Grund der Projektierung von Bauprojekten durch Investoren auch außerhalb unserer Zielkundengruppen die Wachstumsmöglichkeiten positiv ein. Auch Baugebiete wie „Bürgel-Ost“ und „Bieber-Nord“ bieten gute Möglichkeiten der Finanzierung.

Trotz eines herausfordernden Umfelds, auch in Verbindung mit sich verschärfenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben, streben wir sowohl im Kreditgeschäft als auch im Bereich der Vermögensbildung durch eine intensiviertere Marktbearbeitung ein moderates, qualifiziertes Wachstum an.

In unserer Geschäftsplanung für die kommenden Jahre gingen wir in der Zinsentwicklung davon aus, dass die EZB die Leitzinsen auf längere Sicht auf dem aktuellen Niveau verweilen lässt. Der Geld- und Kapitalmarkt (in Form der Swapzinskurve) sollte danach 2022 und in den folgenden Jahren leichte Zinssteigerungen erfahren. Die Zinskurve sollte nach unserer Einschätzung etwas steiler werden. Die Zinsdifferenzen zwischen öffentlichen Anleihen und Swapzinsen wurden über den Betrachtungszeitraum stabil gesehen.

Zwischenzeitlich erwarten wir bereits in diesem Jahr eine Anhebung der Leitzinsen seitens der EZB. Darüber hinaus kam es bereits bis zum Ende des ersten Quartals 2022 auch zu einem relativ deutlichen Anstieg der Kapitalmarktzinsen. Nach wie vor besteht jederzeit die Möglichkeit von Schwankungen im langen Laufzeitbereich. Auf dieser Grundlage erwarten wir einen erkennbaren Rückgang beim Zinsergebnis, da der Rückgang bei den Zinsaufwendungen den Rückgang der Zinserträge wegen des auslaufenden Altgeschäfts nur teilweise kompensieren kann. Risiken für das Zinsergebnis und damit für das Betriebsergebnis sehen wir u. a. bei einer stärkeren Erhöhung der kurzfristigen Zinsen und einer daraus resultierenden Verflachung der Zinsstrukturkurve. Daneben ergeben sich bei einer deutlichen Erhöhung der gesamten Zinsstrukturkurve negative Effekte. Chancen ergeben sich bei einer steiler werdenden Zinsstrukturkurve bei niedrigen Geldmarktzinsen. Weiterhin sind die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs schwer einzuschätzen. Hiervon direkt betroffen sein können Einzeltitel im Spezialfonds der Sparkasse. Mittelbare Auswirkungen ergeben sich aus den Risiken aus der Energieversorgung und über eine weiterhin hohe Inflation, die sich auch auf das Zinsniveau und die Zinsstruktur auswirken sollte.

Nach einer deutlichen Steigerung im Jahr 2021 rechnen wir im Dienstleistungsbereich insgesamt mit einer stabilen Entwicklung der Erträge. Stabilisierend sollen neben den Provisionserlöse im Girobereich und im Wertpapiergeschäft auch die Kooperation mit dem S-Kreditpartner, bei der Privatkredite an diesen vermittelt werden, wirken.

Bei den Verwaltungsaufwendungen (Personal-/Sachaufwand) erwarten wir 2022 einen signifikanten Anstieg beim Personalaufwand und einen starken Anstieg beim Sachaufwand. Der Personalaufwand wird auf Grund von Tarifsteigerungen belastet. Beim Sachaufwand wirken neben allgemeinen Preissteigerungen insbesondere höhere DV-Aufwendungen und Aufwendungen für betrieblich genutzte Sachanlagen belastend. Ziel ist es diese Aufwandssteigerung durch Einsparungen so gering wie möglich zu halten.

Aufgrund der risikobewussten Aufstellung unseres Kreditportefeuilles erwarten wir trotz der noch nicht endgültig abzuschätzenden Auswirkungen der COVID-19 Pandemie und möglichen Einflüssen des Ukraine-Kriegs ein moderates Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft. Die Ermittlung erfolgte auf Basis statistischer Ausfallwahrscheinlichkeiten. Da das Ergebnis 2021 signifikant unter dem statistischen Ausfallwert lag, bedeutet dies für 2022 rechnerisch einen deutlichen Anstieg. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft simulieren wir auf Basis unserer Zinsprognose. Entsprechend rechnen wir mit einer deutlichen Verschlechterung; insgesamt sehen wir auf Grund der prognostizierten Zinsentwicklung und der Struktur unseres Portefeuilles derzeit gewisse Risiken, insbesondere im Hinblick bei weiter steigenden Zinsen und bei Spreadausweitungen, Chancen bei gleichbleibenden oder fallenden Zinsen und Spreadeinengungen.

Auf Basis der Prognose Ende Mai 2022 erwarten wir nach einem signifikanten Anstieg beim Betriebsergebnis vor Bewertung 2021 in diesem Bereich für das Folgejahr einen deutlichen Rückgang bei einer Cost-Income-Ratio von 77,7 %. Beim Bewertungsergebnis erwarten wir eine starke Verschlechterung gegenüber 2021, beim neutralen Ergebnis eine sehr deutliche Verbesserung und damit ein Ergebnis vor Steuern (zuzüglich Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken), das deutlich unter dem des Vorjahres liegt. Insgesamt gehen wir davon aus, im nächsten Jahr höchstens eine marginale Aufstockung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals vornehmen zu können. Auf der Basis der normalen Geschäftstätigkeit (Betriebsergebnis nach Bewertung) in Bezug zum bilanziellen Eigenkapital wird eine Eigen-

kapitalrentabilität von -1,5 % erwartet. Auf Basis unserer Geschäftsplanung erwarten wir für 2022 eine Eigenmittelquote gemäß CRR von ca. 17,8 %, die bei ungünstiger Geschäftsentwicklung auch darunter liegen könnte. Auf Grund der aktuellen Entwicklungen an den Kapitalmärkten kann das Ergebnis deutlich schlechter ausfallen auch mit spürbaren Belastungen des wirtschaftlichen Eigenkapitals. Die BaFin hat am 31. Januar 2022 eine Allgemeinverfügung zur Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % veröffentlicht. Dieser Kapitalpuffer ist ab dem 1. Februar 2023 für die betroffenen Risikopositionen zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die BaFin einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % festsetzen wird, der ebenfalls ab dem 1. Februar 2023 zu beachten sein wird. Auch diese an Kreditinstitute gerichteten, erhöhten Kapitalanforderungen werden wir nach unserer aktuellen Kapitalplanung deutlich übererfüllen. Im Rahmen der Liquiditätsvorsorge werden wir auch in 2022 die Liquiditätskennzahl einhalten.

Offenbach am Main, im Juni 2022

Der Vorstand

Kaßburg

Biste

Anhang

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2021 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

**Statistischer Bericht über die Erfüllung
des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
im Geschäftsjahr 2021
(§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i.V.m. § 2 HSpG)**

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

<i>Mitarbeiter (per 31.12.2021)</i>	Beschäftigte insgesamt*	246	
	davon: Auszubildende	17	
	* inklusive freigestellter Beschäftigter		
<i>Geschäftsstellennetz (per 31.12.2021)</i>	Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	6	
	SB-Filialen	6	
	Geldautomaten	30	
	Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion	30	
<i>Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen)</i>		<u>Volumen (in TEUR)</u>	<u>Anteil in %</u>
	Insgesamt	188	100,0
	Davon Verwendung für:		
	• Soziales	43	22,9
	• Kultur	24	12,8
	• Sport	60	31,9
	• Sonstiges	61	32,4
<i>Stiftungen der Sparkasse Offenbach am Main</i>	1. Stiftungskapital (in TEUR) am 31.12.2021	7.952	
	2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
	Insgesamt (in TEUR):	135	100,0
	Davon Verwendung für:	<u>Volumen</u>	<u>Anteil</u>
		<u>TEUR</u>	<u>%</u>
	• Soziales	47	34,8
	• Kultur	53	39,3
	• Sport	35	25,9
<i>Steuerleistung</i>		TEUR	
	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.129	
	Sonstige Steuern	203	

II. Förderung der Vermögensbildung

<i>Bilanzwirksame Anlagen</i>	a) Kontenzahl	
		<u>31.12.2021</u>
	Sparkonten	36.704
	Termingeldkonten	7
	Konten für täglich fällige Gelder	60.665
	darunter:	
	• Geschäftsgirokonten	7.207
	• Privatgirokonten	43.859
	<u>Summe</u>	<u>97.376</u>
	nachrichtlich:	
	Bürgerkonten	2.960

	b)	Vermögensbildung	31.12.2021
			TEUR
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.356.594
		Davon:	
		• Spareinlagen	285.904
		• Andere Verbindlichkeiten	1.070.691
		Verbriefte Verbindlichkeiten	-
<i>Bilanzneutrale Anlagen</i>	a)	Anzahl Kundendepots	31.12.2021
			TEUR
		Anzahl Kundendepots	6.955
	b)	Kundenwertpapiergeschäft - Bestände	Bestand am 31.12.2021
			TEUR
		Depotbestand	429.957
		III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs	
<i>Forderungen an Kunden</i>			31.12.2021
			TEUR
		Forderungen an Kunden	947.020
<i>Darlehenszusagen und -auszahlungen</i>			TEUR
		Darlehenszusagen	250.354
		Darlehensauszahlungen	238.192
		IV. Girokonten auf Guthabenbasis	
<i>Girokonten auf Guthabenbasis</i>			31.12.2021
		Anzahl	2.960
		V. Beratung von Existenzgründern	
<i>Beratung von Existenzgründern</i>			2021
		Finanziertes Volumen (in TEUR)	3.154
		Finanzierung davon durch	
		• Sparkassenmittel (in TEUR)	2.330
		• Öffentliche Fördermittel (in TEUR)	110
		• Eigenmittel Gründer (in TEUR)	14
		• sonstiges (in TEUR)	700
		Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	53
		VI. Vermittelte Förderkredite	
<i>Vermittelte Förderkredite</i>			2021
		Volumen (in TEUR)	6.928

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat erfüllte im Jahr 2021 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben. Er wurde durch den Vorstand in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Geschäftsbericht für das Jahr 2021 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. In seiner Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 1.000.000,00 Euro erfolgte entsprechend § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 16 Hessisches Sparkassengesetz. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von 1.000.000,00 Euro in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Offenbach am Main, 19. Juli 2022

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Dr. Felix Schwenke
Oberbürgermeister

Jahresabschluss

- Kurzfassung ohne Anhang-
zum 31. Dezember 2021

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 wurde in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erstellt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen Thüringen versehen. Er wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.



Städtische Sparkasse
Offenbach a. M.

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		13.042.045,87		26.243
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		192.875.412,19		152.678
			205.917.458,06	178.921
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		4.343.875,08		51.850
b) andere Forderungen		59.068.861,45		54.047
			63.412.736,53	105.897
4. Forderungen an Kunden			947.020.353,23	852.319
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	605.584.976,82	EUR		(576.962)
Kommunkredite	12.695.095,56	EUR		(13.516)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		83.380.881,90		72.028
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	83.380.881,90	EUR		(72.028)
bb) von anderen Emittenten		225.410.135,03		241.016
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	64.782.795,25	EUR		(65.428)
			308.791.016,93	313.044
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			308.791.016,93	313.044
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			191.711.235,00	168.627
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			12.862.061,42	12.862
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	875.383,54	EUR		(875)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			51.129,19	51
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(-)
9. Treuhandvermögen			11.455.488,86	8.843
darunter:				
Treuhandkredite	11.455.488,86	EUR		(8.843)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		103.372,00		24
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		97.267,69		25
			200.639,69	49
12. Sachanlagen			25.728.735,10	26.667
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.555.996,07	2.068
14. Rechnungsabgrenzungsposten			39.179,64	49
Summe der Aktiva			1.769.746.029,72	1.669.396

31.12.2020

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.079.862,99		69
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>222.638.369,61</u>		<u>154.750</u>
			223.718.232,60	154.819
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	258.443.577,08			251.510
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>27.459.967,18</u>			<u>46.159</u>
		285.903.544,26		297.669
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.060.344.486,14			1.047.235
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>10.346.210,88</u>			<u>8.911</u>
		1.070.690.697,02		1.056.146
			1.356.594.241,28	1.353.815
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			11.455.488,86	8.843
darunter:				
Treuhandkredite	11.455.488,86 EUR			(8.843)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			660.934,02	719
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>70.361,47</u>	<u>182</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11.909.963,00		11.244
b) Steuerrückstellungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) andere Rückstellungen		<u>6.935.808,49</u>		<u>4.472</u>
			18.845.771,49	15.717
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussschaftskapital			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			91.400.000,00	69.300
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		18.001.000,00		18.001
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	48.000.000,00			47.000
		48.000.000,00		47.000
d) Bilanzgewinn		<u>1.000.000,00</u>		<u>1.000</u>
			67.001.000,00	66.001
Summe der Passiva			1.769.746.029,72	1.669.396
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>21.199.122,18</u>		<u>11.455</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			21.199.122,18	11.455
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>105.568.346,06</u>		<u>110.877</u>
			105.568.346,06	110.877

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021	Städtische Sparkasse Offenbach a. M. 1.1.-31.12.2020			
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	20.459.705,76			23.270
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	425.652,14 EUR			(137)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.611.449,60			1.874
		22.071.155,36		25.144
2. Zinsaufwendungen		4.450.042,10		3.007
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	1.549.376,52 EUR			(670)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.057.769,75 EUR			(896)
			17.621.113,26	22.137
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.079.789,46		2.976
b) Beteiligungen		1.237.198,27		357
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			5.316.987,73	3.332
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			451.044,76	315
5. Provisionserträge		11.824.361,21		10.769
6. Provisionsaufwendungen		665.872,00		566
			11.158.489,21	10.202
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.787.037,19	5.097
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	39.808,58 EUR			(29)
9. (weggefallen)			37.334.672,15	41.084
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.427.829,67			13.499
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.947.734,15			5.025
darunter:				
für Altersversorgung	1.351.779,46 EUR			(2.311)
		17.375.563,82		18.525
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.334.897,01		8.878
			25.710.460,83	27.402
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.301.131,00	2.272
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.125.759,04	1.619
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.857,97 EUR			(5)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		17.234.202,30		3.093
			17.234.202,30	3.093
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		470,17		0
			470,17	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			22.100.000,00	8.900
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.331.993,75	3.984
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.129.271,75		2.760
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		202.722,00		224
			2.331.993,75	2.984
25. Jahresüberschuss			1.000.000,00	1.000
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.000.000,00	1.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.000.000,00	1.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.000.000,00	1.000

Die Vorjahreswerte der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung können technisch bedingte Rundungsdifferenzen enthalten.

Herausgeberin
Städtische Sparkasse Offenbach a. M.

Satz und Layout:
Städtische Sparkasse Offenbach a. M.